



Aids-Hilfe Schweiz  
Aide Suisse contre le Sida  
Aiuto Aids Svizzero

# PODCAST FUCK, FIGHT, CARE

Pädagogisches Dossier



# Hello!

Der Podcast «FUCK, FIGHT, CARE» erzählt anhand persönlicher Erfahrungen und historischer Einblicke die Geschichte von 40 Jahren HIV in der Schweiz. Die drei Episoden beleuchten den Einfluss von HIV auf Liebe und Sexualität, die gesellschaftlichen und politischen Kämpfe der Aidskrise sowie die zentrale Rolle von Fürsorge und Solidarität.

## Inhaltsverzeichnis

**Präsentation → S. 3**

**Zielsetzungen → S. 3**

**Darstellung der Sequenz → S. 3**

**Pädagogische Sequenz → S. 3**

**Einführung → S. 3**

**Episode 1: Fuck → S. 4**

Aktivität 1a: HIV definieren → S. 4

Aktivität 2a–2b: HIV von gestern bis heute (Schlüsselmomente) → S. 5

**Episode 2: Fight → S. 6**

Aktivität 3a–3b:

Die Herausforderungen im Kampf gegen HIV in der Schweiz und in Burundi → S. 6

Aktivität 4a–4h: Information über HIV, von den Aids-Jahren bis heute (Zeitungsartikel, Präventionskampagnen) → S. 8

**Episode 3: Care → S. 10**

Aktivität 5a–5b: Menschen mit HIV begleiten → S. 10

Aktivität 6a–6d: Yannick – digitale Unterstützung als Alternative → S. 11

**Weiterführende Informationen → S. 12**

**Ressourcen → S. 12**

**Zusätzliche Informationen für Fachpersonen → S. 12**

HIV und Wissenschaft → S. 12

Leben mit HIV und Diskriminierung → S. 12

Sexualität → S. 13

Das vorliegende pädagogische Dossier baut auf diesem Podcast auf und richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene. Es bietet Anregungen und Materialien, um die behandelten Themen vertieft zu reflektieren, Wissen zu HIV und Aids zu vermitteln und einen offenen, respektvollen Dialog über Stigmatisierung, Prävention und Zusammenleben zu fördern.

Habt ihr einen Beitrag oder möchtet etwas mitteilen? Meldet euch gerne unter **[aids@aids.ch](mailto:aids@aids.ch)**

# Präsentation

**Information:** Das pädagogische Dossier wurde auf der Grundlage eines dreiteiligen Podcasts mit dem Titel FUCK, FIGHT, CARE erstellt, der anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Aids-Hilfe Schweiz produziert wurde.

**Produktion:** Aids-Hilfe Schweiz, Podcastschmiede, RADAR RP

**Format:** 3 Episoden à 30 Minuten, verfügbar auf Französisch und Deutsch → [aids.ch/podcast](https://aids.ch/podcast)

**Stil:** Erzählform, die Zeugnisse, Tonarchive und immersive Klangwelten miteinander verbindet

**Aktivitäten:** Pädagogische Sequenz, die sich an den in den Podcast-Episoden behandelten Themen orientiert

**Zielpublikum:** Jugendliche von 16 bis 25 Jahren

**Warnhinweis:** Dieser Podcast behandelt sensible Themen, die für manche Personen belastend sein können. Es werden schwierige Lebensgeschichten sowie ein Zeugnis in der Episode «Fuck» thematisiert, in der Sexualität direkt angesprochen wird.

## Zielsetzungen

- **Sensibilisierung für die Geschichte von HIV und die aktuellen Herausforderungen**
- **Abbau von Stereotypen im Zusammenhang mit dem Leben mit HIV**
- **Information über medizinische Fortschritte und Prävention (PrEP, U=U) sowie über die Rechte von Menschen mit HIV**
- **Förderung von Engagement und Solidarität**

Der Podcast FUCK, FIGHT, CARE und das pädagogische Dossier orientieren sich an den Zielen des Lehrplans 21 und des PER (Plan der Romandie), insbesondere in folgenden Bereichen:

- Gesundheit und Wohlbefinden
- Bürgerschaft und Zusammenleben
- Medienbildung
- Soziale Kompetenzen und Kommunikation

**Sie ermöglichen die Arbeit an Schlüsselkompetenzen wie:**

- Kritische Analyse
- Persönlicher Ausdruck
- Ethische Reflexion
- Sensibilisierung für Vielfalt

**Bezug zum Plan d'étude romand (PER):**

- Allgemeine Bildung – Gesundheit und Wohlbefinden: behandelt Fragen der sexuellen Gesundheit, Prävention, Selbstachtung und Respekt gegenüber anderen
- Allgemeine Bildung – Zusammenleben und Ausübung der Bürgerschaft: behandelt Diskriminierung, Inklusion, Menschenrechte
- Sprache – Verständnis und mündlicher/schriftlicher Ausdruck: ermöglicht die kritische Analyse von Zeugnissen und Inhalten (Podcasts, Zeitungen, Plakate)
- Medienbildung, Analyse sozialer Darstellungen von HIV

**Bezug zum Lehrplan 21 (Deutschschweiz):**

- Gesundheitserziehung: Verständnis für HIV, Prävention, Behandlung und sexuelle Gesundheit
- Ethik und Gesellschaft: Diskriminierung, Menschenrechte, Solidarität
- Medien- und Informationskompetenz: Analyse der HIV-Darstellung in den Medien, Entwicklung kritischen Denkens
- Soziale Kompetenzen: Respekt, Empathie, persönlicher Ausdruck

## Darstellung der Sequenz

Die Episoden des Podcasts FUCK, FIGHT, CARE bieten einen Einblick in 40 Jahre HIV-Geschichte in der Schweiz anhand von persönlichen Erzählungen, Tonarchiven und Berichten von Betroffenen. Sie ermöglichen es Jugendlichen im Alter von 16 bis 25 Jahren, die Herausforderungen rund um Sexualität, Stigmatisierung, Aktivismus und Versorgung besser zu verstehen. Diese Sequenz soll einen wohlwollenden, informativen und kritischen Dialograum zu oft tabuisierten, aber wesentlichen Themen eröffnen.

## Pädagogische Sequenz

### Einführung

Die Sequenz basiert auf drei Episoden eines Podcasts mit dem Titel FUCK, FIGHT, CARE. Sie besteht daher aus drei Teilen, die ebenfalls FUCK, FIGHT, CARE heissen. Jeder Abschnitt beginnt mit einer ersten Aktivität, die direkt mit dem Anhören einer Episode verknüpft ist. Eine zweite, vertiefende Aufgabe ermöglicht es, das jeweilige Thema weiter zu erschliessen.

Der Slogan FUCK, FIGHT, CARE wurde aus folgenden Gründen gewählt:

**Fuck:** Der Begriff bezieht sich auf Sexualität, Ängste im Zusammenhang mit der Übertragung von HIV, Einwilligung und intime Beziehungen. Das Wort «Fuck» ist bewusst provokativ gewählt, um idealerweise die Diskussion über ein oft tabuisiertes Thema zu eröffnen.

**Fight:** Der Begriff steht für gemeinschaftlichen Kampf, Aktivismus und Präventionskampagnen.

**Care:** Der Begriff beleuchtet die Dimensionen von Fürsorge, Begleitung und das Leben mit HIV heute.

Dieser Slogan spiegelt die drei Achsen des in der pädagogischen Sequenz behandelten Themas wider: die eigene Sexualität leben, gegen Ungerechtigkeiten kämpfen, für sich und andere sorgen.

Die Sequenz soll es ermöglichen, ein Thema zu behandeln, das auch heute noch von Tabus und Stigmatisierung umgeben ist. Es ist wichtig, dass Jugendliche über HIV informiert werden, da sie in der Regel sexuell aktiv sind und somit meist direkt betroffen sind. Es ist bekannt,

→ dass auch heute noch bestimmte Ängste oder falsche Vorstellungen über das Virus existieren.

Die obigen Erläuterungen zur Struktur der Sequenz um die drei Themen (FUCK, FIGHT, CARE) sowie zur Bedeutung, das Thema HIV mit der Zielgruppe zu behandeln, sollten den Jugendlichen als Einführung vermittelt werden, bevor sie mit den folgenden Aktivitäten beginnen.

Um einen respektvollen Rahmen für alle zu gewährleisten, insbesondere für Personen, die möglicherweise direkt von HIV betroffen sind, hier ein Vorschlag für Regeln, die der Gruppe vorgestellt werden sollten:

- Wir sprechen in der «Ich»-Form: Jede:r spricht über die persönlichen Gefühle, ohne zu verallgemeinern.
- Wir respektieren die Intimsphäre: Der Austausch bleibt auf kollektiver Ebene, nie individuell.
- Wir nehmen Emotionen an: Wenn eine Aussage verletzt, kann man darüber sprechen und nachbesprechen.
- Wir lehnen Stigmatisierung ab: Diskriminierende Aussagen werden nicht toleriert.
- Wir stützen uns auf Fakten: Der Austausch basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Erfahrungen der Betroffenen.
- Wir entlarven Gerüchte: Falsche Informationen werden erkannt und widerlegt.
- Wir bleiben im pädagogischen Rahmen: Über HIV zu sprechen ist ein wesentlicher pädagogischer Ansatz.
- Wir vermeiden politische Debatten: Das Thema ist nicht parteipolitisch, politische Meinungen bleiben aussen vor.

## Episode 1: Fuck

Dieser Teil der pädagogischen Sequenz behandelt folgende Themen, die in einem ersten Podcast sowie in den beiden dazugehörigen Aktivitäten angesprochen werden: die Geschichte von HIV und AIDS, Sexualität und intime Beziehungen, Diskriminierung und antiretrovirale Therapien.

### Aktivität 1a: HIV definieren

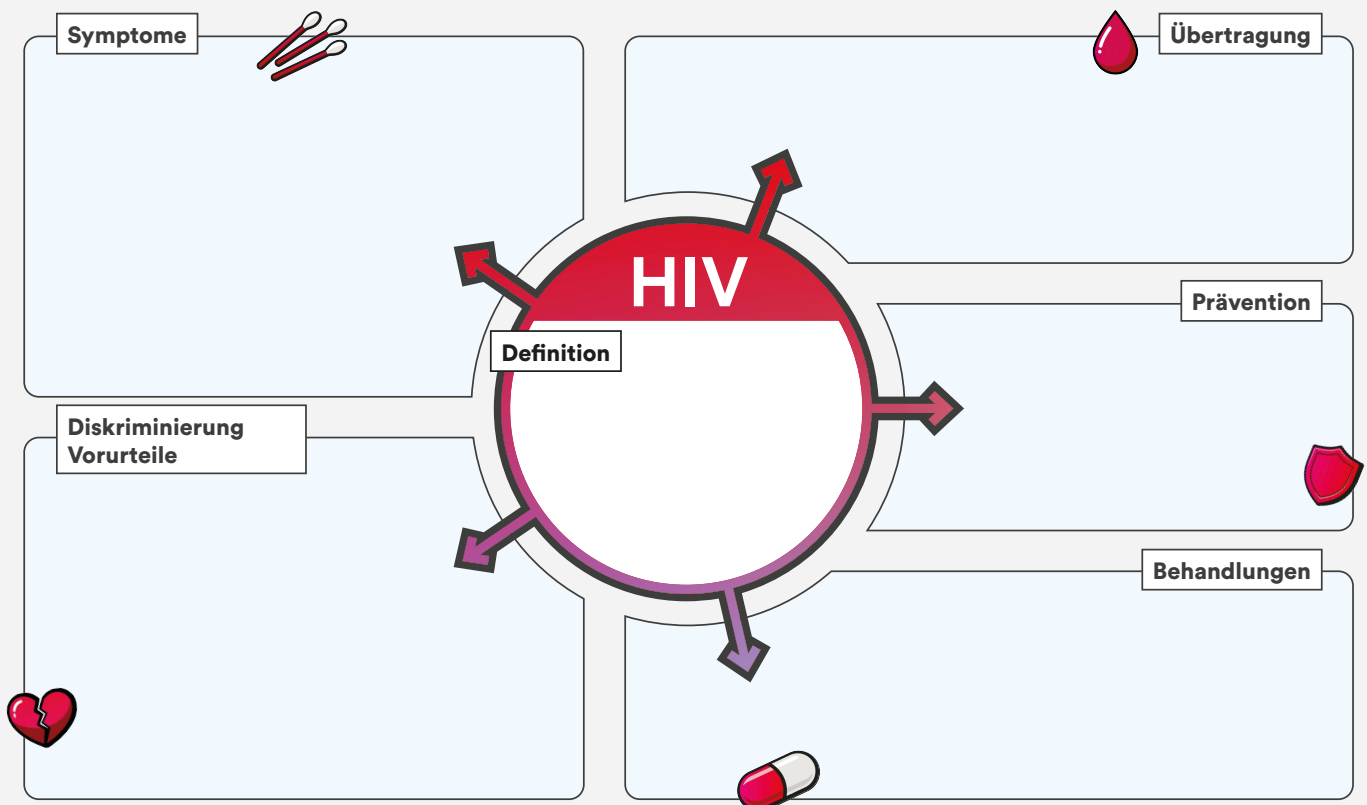
**Ziele:** Diese Aktivität in Form eines Mindmap soll es Jugendlichen ermöglichen, HIV anhand bestimmter Merkmale zu definieren und dabei ihr vorhandenes Wissen einzubeziehen.

**Arbeitsblätter für Aktivität 1a:** Es handelt sich um einen Vorschlag, der selbstverständlich je nach Bedarf angepasst werden kann. Das vorgeschlagene Material kann je nach Arbeitsform (Einzelarbeit/Gruppenarbeit, vor dem Zusammenführen der Ergebnisse, oder direktes Erstellen des Mindmaps mit der Klasse) auf verschiedene Weise (A4, A3, Projektion, ...) bereitgestellt werden. Die Unterlagen können inklusive Lösungsvorschlag im Dokument «Arbeits- und Lösungsblätter» unter [aids.ch/school](https://aids.ch/school) heruntergeladen werden.

**Definition:** HIV ist ein menschliches Retrovirus, das nach dem Eindringen in den Körper das Immunsystem allmählich schwächt. Ohne Behandlung kann es sich zu AIDS (Erworbenes Immundefektsyndrom) entwickeln, dem fortgeschrittensten Stadium der Infektion. Das Virus zerstört Immun- →

## Arbeitsblatt für Aktivität 1a: HIV definieren

→ Inklusive Lösungsvorschlag im pädagogischen Dossier «Arbeits- und Lösungsblätter» unter [aids.ch/school](https://aids.ch/school) verfügbar.



## Arbeitsblätter für Aktivität 2a–2b: HIV von gestern bis heute (Schlüsselmomente)

→ Inklusive Lösungsvorschlag im pädagogischen Dossier «Arbeits- und Lösungsblätter» unter [aids.ch/school](https://aids.ch/school) verfügbar.

| Leben von Stefan       | Geschichte von HIV       | FUCK: Die Geschichte von HIV und das Leben von Stefan                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|------------------------|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1969: Geburt           | 1969 (USA, New York):    | <p>1) Welche zwei Präventionsmethoden werden im Podcast erwähnt? Welche Vor- und Nachteile haben sie?</p> <p>2) Welche zwei Behandlungsformen besprechen Raphaël und Anthony? Welche Vorteile sieht Anthony in der Behandlung, die Raphaël erhält?</p> <p>3) Warum ist es heute für Menschen unter Behandlung nicht mehr zwingend notwendig, einem Partner mitzuteilen, dass sie HIV-positiv sind?</p> |
| 1982–83 (13–14 Jahre): | 5. Juni 1981 (USA):      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 1989 (20 Jahre):       | 1983 (Frankreich):       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 1991 (22 Jahre):       | 1984 (Schweiz):          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Heute (56 Jahre):      | 1985 (Schweiz):          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                        | 1996 (westliche Länder): |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                        | 2008 (Schweiz):          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                        |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                        |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                        |                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |

zellen und macht die betroffene Person anfällig für opportunistische Infektionen (Tuberkulose, Lungenentzündung usw.) oder bestimmte Krebsarten.

**Übertragungswege:** In der Schweiz erfolgt die Mehrheit der HIV-Übertragungen über sexuelle Kontakte. Blutübertragungen oder die Übertragung von der Mutter auf das Kind sind heute sehr selten, aber weltweit nicht überall ausgeschlossen.

**Symptome:** Beim Erstkontakt mit HIV treten keine typischen Symptome auf. Ein grippeähnlicher Zustand ist möglich, aber das ist kein aussagekräftiges Merkmal. Symptome treten meist erst im AIDS-Stadium auf, oft mit schweren Komplikationen. Dank der Behandlung ist es jedoch möglich, wieder in ein HIV-Stadium zurückzukehren.

**Behandlung:** Es gibt keine heilende Therapie, aber antiretrovirale Behandlungen (ART) verhindern die Vermehrung des Virus. Dadurch bleibt die Gesundheit der betroffenen Person erhalten und eine Übertragung wird verhindert.

### Prävention:

- Information: Wissen über HIV und Möglichkeiten zur Risikominimierung für sich und andere (Strategien zur Risikoreduktion).
- Kondom: Ein einfaches und sehr wirksames Mittel zum Schutz vor HIV, es wirkt als physische Barriere.
- PrEP (Präexpositionsprophylaxe): Eine vorbeugende Behandlung für HIV-negative Personen mit hohem Infektionsrisiko. Sie wird für bestimmte Gruppen (z. B. Männer, die Sex mit Männern haben) verschrieben und erstattet.
- PEP (Postexpositionsprophylaxe): Eine Notfallbehandlung, die innerhalb von 48 Stunden nach einer Risikosituation (unge-

schützter Verkehr, Kondomriss usw.) begonnen werden muss. Sie dauert 28 Tage und kann eine Infektion verhindern, wenn sie rechtzeitig eingenommen wird.

- Testung: Regelmässige Tests ermöglichen die Kenntnis des eigenen HIV-Status. Eine frühzeitige Diagnose erlaubt eine rasche Behandlung, schützt die Gesundheit und reduziert das Übertragungsrisiko.

**Diskriminierung und Vorurteile:** Trotz medizinischer und gesellschaftlicher Fortschritte erleben Menschen mit HIV in der Schweiz weiterhin Diskriminierung, z. B. ungerechtfertigte Kündigungen nach Offenlegung des HIV-Status. Auch Verletzungen der medizinischen Vertraulichkeit, Ablehnung privater Versicherungen und soziale Stigmatisierung kommen vor.

### Kriminalisierung in verschiedenen Ländern:

- USA: Gesetze bestrafen die Nichtoffenlegung des HIV-Status vor dem Sex, selbst wenn die Person behandelt wird und eine Übertragung ausgeschlossen ist.
- Subsahara-Afrika: Sehr strenge Gesetze, die manchmal gegen schwangere Frauen oder marginalisierte Gruppen angewendet werden.
- Osteuropa und Zentralasien: Kriminalisierung geht oft mit Stigmatisierung und eingeschränktem Zugang zur medizinischen Versorgung einher.

## Aktivität 2a – 2b: HIV von gestern bis heute (Schlüsselmomente)

**Ziele:** Diese Aktivität basiert auf dem Podcast «Fuck», der hauptsächlich aus Erfahrungsberichten besteht. Sie greift Elemente aus Aktivität 1 auf und geht darüber hinaus,

indem sie zeigt, wie HIV/AIDS das Leben von Menschen, ob HIV-positiv oder – negativ, beeinflussen kann, insbesondere in Bezug auf Sexualität. Zudem werden Schlüsselmomente der HIV-Geschichte hervorgehoben, die das Leben dieser Menschen beeinflussen.

Der Podcast sowie dessen Transkription sind über einen Link zugänglich. Das bereitgestellte Material (Tabelle und Fragen) kann je nach Bedarf angepasst und in verschiedenen Formaten (A4, A3, Projektion usw.) verwendet werden, je nach Arbeitsform (Einzel-, Gruppen- oder Kollektivarbeit).

### Zusammenfassung der Episode:

1991 begegnet Stefan, ein junger Kellner in Montreux, dem schwer an AIDS erkrankten Freddie Mercury. Diese Begegnung konfrontiert ihn brutal mit der Realität der Krankheit und der Stigmatisierung. Der Podcast zeichnet die Geschichte von HIV in der Schweiz nach, den Einfluss auf die schwule Community, Angst, Diskriminierung, aber auch Solidarität und Selbstorganisation. Dank medizinischer Fortschritte ist ein Leben mit HIV heute möglich, auch wenn der Kampf gegen Stigmatisierung weitergeht. Erfahrungsberichte zeigen die Entwicklung der Behandlungen, die Vielfalt der Lebenswege, die Sexualität und die Bedeutung von Information und Unterstützung.

### Material:

→ [aids.ch/podcast](https://aids.ch/podcast)

## Episode 2: Fight

Dieser Teil der pädagogischen Sequenz behandelt folgende Themen, die im zweiten Podcast sowie in den beiden dazugehörigen Aktivitäten angesprochen werden: Kampf gegen HIV, Aktivismus und Politik, Substanzkonsum und Risikominderung, Fehlinformation, Diskriminierung, HIV weltweit, Migration.

### Aktivität 3a – 3b: Die Herausforderungen im Kampf gegen HIV in der Schweiz und in Burundi

**Ziel:** Das Anhören des zweiten Podcasts «Fight» soll den Schüler:innen ermöglichen, die Herausforderungen von gestern und heute zu verstehen, mit denen ver-

## Arbeitsblätter für Aktivität 3a–3b: Die Herausforderungen im Kampf gegen HIV in der Schweiz und in Burundi

→ Inklusive Lösungsvorschlag im pädagogischen Dossier «Arbeits- und Lösungsblätter» unter [aids.ch/school](https://aids.ch/school) verfügbar.

### Erfahrungsbericht von Bea

| Hintergrund                                                | Thema                               | Welche Schwierigkeiten gab es? |
|------------------------------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|
| Schweiz, 1985                                              | Untersuchung                        | .....                          |
| Gefängnis Witzwil (Schweiz), 1993                          | Prävention (Gefängnisse)            | .....                          |
| Schweiz (1985–2020)                                        | Diskriminierung                     | .....                          |
| Schweiz 2005, dann 2025 mit Moderator, der darüber spricht | Prävention (Schulen)                | .....                          |
| Weltweit, bis 2030                                         | Diskriminierung (Gesundheitssystem) | .....                          |
| Schweiz, 1985                                              | Prävention, Behandlungen            | .....                          |



### Erfahrungsbericht von Espérance

| Hintergrund                                                           | Thema                                              | Welche Schwierigkeiten gab es? |
|-----------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|--------------------------------|
| Schweiz, 2020–2025 (Bea und der Moderator sprechen ebenfalls darüber) | Behandlung (Migranten, Sans-Papiers, Asylbewerber) | .....                          |
| Burundi, 2000                                                         | Diskriminierung                                    | .....                          |
| Burundi, 2000                                                         | Behandlung (Kinder)                                | .....                          |
| Burundi, 2000                                                         | Behandlung (Erwachsene)                            | .....                          |

schiedene engagierte Personen wie Bea und Espérance, die in diesem Podcast berichten, konfrontiert sind. Es geht darum, bestimmte Aspekte des Kampfes gegen HIV zu identifizieren, die spezifisch für einen bestimmten Kontext sind (Zeitraum: 1985–2025; Länder: Schweiz und Burundi).

Der Podcast sowie dessen Transkription sind über einen Link zugänglich. Das bereitgestellte Material (Tabelle) kann je nach Bedarf angepasst und in verschiedenen Formaten (A4, A3, Projektion usw.) verwendet werden, je nach Arbeitsform (Einzel-, Gruppen- oder Kollektivarbeit).



**Quilts-Zeremonie anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Aids-Hilfe Schweiz Fotografie: Mary Manser, Landesmuseum Zürich, 13. Juni 2025.**



## Zusammenfassung der Episode:

**Erfahrungsbericht von Bea:** Bea, ehemalige Direktorin der Aids-Hilfe in Bern, erzählt vom Verlust ihres Mannes vor 1995, zu einer Zeit ohne HIV-Behandlung. Sie kritisiert die Langsamkeit der Tests, den Mangel an Unterstützung sowie die soziale und medizinische Stigmatisierung, insbesondere bei Zahnärzten. Sie prangert Widerstände gegen Prävention in Schulen und Gefängnissen an sowie Hindernisse beim Zugang zur medizinischen Versorgung für Migrant:innen, die heute durch die Politik von Trump verschärft wurden. Sie spricht auch über die «Quilts», Gedenkdecken, die von Angehörigen von Aids-Opfern als Zeichen der Solidarität und kollektiven Erinnerung geschaffen wurden.

**Erfahrungsbericht von Espérance:** Im Jahr 2000, schwanger in Burundi, lebt Espérance in Angst und mit eingeschränktem Zugang zu medizinischer Versorgung. 20 Jahre später kommt sie in die Schweiz, da sie in Burundi erheblicher Diskriminierung ausgesetzt war. In der Schweiz profitiert sie von einem erleichterten Zugang zu Gesundheitsdiensten, doch die Stigmatisierung bleibt bestehen. Sie betont die Hindernisse bei der Prävention und die Auswirkungen internationaler Politik auf den Zugang zu Behandlungen für Migrant:innen. Ihre Erzählung zeigt die Diskrepanz zwischen medizinischem Fortschritt und sozialen Realitäten.

**Informationen zum thematisierten Kontext:** Die Episode zeichnet die menschliche Tragödie der Epidemie vor 1996 nach: zahlreiche Todesfälle, langwierige Trauerprozesse und Systemfehler (langsame Tests, fehlende Protokolle, mangelnde Vertraulichkeit). Trotz Wissen über



**Quilts bestehend aus 8 Paneelen – Fotografie: Mary Manser, anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Aids-Hilfe Schweiz, Landesmuseum Zürich, 13. Juni 2025.**

## Arbeitsblätter für Aktivität 4a–4d: Information über HIV, von den Aids-Jahren bis heute (Zeitungsartikel, Präventionskampagnen)

→ Inklusive Lösungsvorschlag im pädagogischen Dossier «Arbeits- und Lösungsblätter» unter [aids.ch/school](https://aids.ch/school) verfügbar.

Zeitungsartikel von 2024: Blick, 17. September 1986

**AIDS: Schon 72 Tote in der Schweiz**  
**Wir sind das AIDS-Land Nr. 1 in Europa**

VON HELMUT OGRAJENSCHEK

AIDS, die tödliche «Sex-Seuche», ist unheimlicher als die Pest und rätselhafter als Krebs: Über 150 Schweizer sind erkrankt, 72 Patienten – darunter auch Viktor Latscha, «schönster Mann der Schweiz» – wurden vom Todes-Virus bereits dahingerafft.

Vierzehn der dem Bundesamt für Gesundheitswesen in Bern gemeldeten AIDS-Patienten waren Frauen. Auch drei unschuldige Babys (alles Mädchen) haben AIDS. Sie stammen...

Bluter sich mit dem AIDS-Virus angesteckt haben. Beängstigend auch die Beobachtung der Ärzte: AIDS ist bei weitem nicht mehr nur ein Leiden der Homosexuellen und Drogensüchtigen.

Allerdings: Mit AIDS angesteckt sein, heisst nicht unbedingt, auch daran zu erkranken. Manche Menschen können ihr Leben lang den Erreger im Blut haben und trotzdem nicht an AIDS erkranken.

Ein weiterer trauriger Rekord: Gemessen an der Gesamtbevölkerung hat die Schweiz – zusammen mit Dänemark – europaweit mit 21,2 Fällen pro Million Einwohner die höchste AIDS-Rate.

Weltweit sind rund 30 000 AIDS-Fälle bekannt – 25 000 allein in den USA.

hopen. Denn gerade bei rus-Infektionen hat die senschaft bislang kl versagt: Gegen den si Schnupfen zum Beispi

**Kein «Kraut» kann den AIDS Virus stoppe**

bis heute kein Krau wachsen.

Zwar melden Forscher mer wieder Erfolge Impfstoffen gegen AIDS! im Tierversuch bei Affe Seuche stoppten. Off

Vergleich zweier Zeitungsartikel (Ziele eines Zeitungsartikels = Aufmerksamkeit erregen, um zu verkaufen und klar und präzise informieren)

### Zeitungsartikel von 1986 und Zeitungsartikel von 2024

1. Das behandelte Thema: Worum geht es im Artikel? Welche Begriffe werden verwendet? Sind diese Begriffe angemessen?

2. Die gegebenen Informationen: Sind die Informationen vollständig? Werden Quellen genannt? Sind die Informationen zuverlässig?

3. Vorgeschlagene Massnahmen: Werden im Zeitungsausschnitt Möglichkeiten zur Bekämpfung des Virus erwähnt?

4. Vergleich der beiden Artikel: Wie lassen sich die Unterschiede in der Behandlung desselben Themas erklären (Ziel, Zeit, ...)?



Zeitungsartikel von 2024: Blick, 30.11.2024 (Französisch)

### Bedeutende Hindernisse bestehen weiterhin im Kampf gegen HIV

Trotz ermutigender Zahlen bestehen in der Schweiz weiterhin «bedeutende Hindernisse» im Kampf gegen HIV, so die Professorin Alexandra Calmy. Sie äusserte sich am Samstag in der Presse, nachdem diese Woche erfreuliche Zahlen veröffentlicht wurden.

«Wir können stolz auf den bisher zurückgelegten Weg sein», erklärte Alexandra Calmy, Leiterin der HIV/Aids-Einheit der Genfer Universitätsklinik (HUG), Mitglied der WHO und der Internationalen Aids-Gesellschaft, gegenüber La Liberté am Samstagmorgen vor der Presse. «Aber es ist entscheidend, dass wir unsere Bemühungen aufrechterhalten.»

Aus ihrer Sicht verfügt die Schweiz über zahlreiche Ressourcen, deren Nutzung jedoch «noch auf bedeutende Hindernisse» stösst. Die Tests erreichen noch nicht alle Bevölkerungsgruppen, beklagt sie. Und der Zugang zu präventiven Behandlungen, die «von Hausärztinnen und Hausärzten noch selten verschrieben werden», bleibt eingeschränkt. Nicht zu vergessen die Stigmatisierung, «die auch im Jahr 2024 ein wesentliches Hindernis für eine voll integrierte Versorgung darstellt».



Die Stigmatisierung bleibt laut der Genfer Infektiologin Alexandra Calmy eines der grössten Hindernisse im Kampf gegen HIV.

in Burundi.

**Material:**  
→ [aids.ch/podcast](https://aids.ch/podcast)

**Aktivität 4a – 4h: Information über HIV, von den Aids-Jahren bis heute (Zeitungsartikel, Präventionskampagnen)**

**Ziel:** Diese Aktivität ermöglicht die Arbeit mit Zeitungsartikeln und Präventionskampagnen, die sich alle mit HIV befassen, jedoch unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen. Die Analyse dieser Materialien soll zu einem Ver-

→ die Übertragung bestehen Angst und Ausgrenzung fort.

Organisationen sehen sich institutionellen Widerständen gegenüber: Ablehnung von Spritzen in Gefängnissen, Zensur von Broschüren, medizinische Diskriminierung. Benachteiligte Gruppen (Asylsuchende, Sans-Papiers) haben ungleichen Zugang zur Versorgung, obwohl es lokale Lösungen gibt.

Weltweit bleiben Fortschritte fragil: Budgetkürzungen gefährden den Zugang zu Behandlungen und die Ziele für 2030 (keine neuen HIV-Übertragungen). Espérances Erfahrungsbericht veranschaulicht die anhaltenden Hindernisse beim Zugang zu Behandlungen

## Arbeitsblatt für Aktivität 4e–4h: Information über HIV, von den Aids-Jahren bis heute (Zeitungsartikel, Präventionskampagnen)

→ Inklusive Lösungsvorschlag im pädagogischen Dossier «Arbeits- und Lösungsblätter» unter [aids.ch/school](https://aids.ch/school) verfügbar.

Drei Präventionskampagnen vergleichen (Aufmerksamkeit erregen, um eine klare Präventionsbotschaft zu vermitteln)

Kampagne 1:  
«STOP AIDS», 1987 Schweiz



Kampagne 2:  
Plakat von K. Haring, 1989 (USA)



Kampagne 3: «Welt-Aids-Tag», 2025 Schweiz



gleich führen, der die Herausforderungen im Zusammenhang mit HIV/Aids in den 1990er-Jahren (Informationsmangel, Unwissenheit, Diskriminierung, Untätigkeit usw.) von den heutigen Herausforderungen (vor allem Diskriminierung in der Schweiz) unterscheidet.

Der Podcast sowie dessen Transkription sind über einen Link zugänglich. Das bereitgestellte Material (Artikel, Plakate, Fragen) kann je nach Bedarf angepasst und in verschiedenen Formaten (A4, A3, Projektion usw.) verwendet werden, je nach Arbeitsform (Einzel-, Gruppen- oder Kollektivarbeit).

### Kampagne 1–3



1. Wer ist der Urheber dieser Präventionskampagne?

.....

2. Was ist das Ziel der Präventionskampagne? Wie wird es vermittelt (Text, Illustration, Farbe usw.)?

.....

3. Vergleich der drei Präventionskampagnen: Was ist die Gemeinsamkeit zwischen den Urheber:innen dieser Kampagnen? Wie lässt sich das erklären?

.....

4. Vergleich der drei Präventionskampagnen: Wie lassen sich die Unterschiede in der Behandlung desselben Themas erklären?

.....



## Episode 3: Care

Dieser Teil der pädagogischen Sequenz behandelt folgende Themen, die im dritten Podcast sowie in den beiden dazugehörigen Aktivitäten angesprochen werden: Pflege und Begleitung von Aids zu HIV, Leben mit HIV heute.

### Aktivität 5a–5b: Menschen mit HIV begleiten

**Ziel:** Das Anhören des dritten Podcasts «Care» soll jungen Menschen helfen zu verstehen, welche Formen der Begleitung und Unterstützung es zur Zeit von Aids gab und welche heute für Menschen mit HIV möglich sind. Es geht darum, die Entwicklung der Begleitung von damals bis heute darzustellen und die aktuellen Bedürfnisse der Betroffenen herauszuarbeiten, insbesondere im Hinblick auf ihr Umfeld bei der Bekanntgabe der Diagnose.

Der Podcast sowie dessen Transkription sind über einen Link zugänglich. Das Material, in Form von verteilbaren Karten gedacht, kann je nach Bedarf angepasst und in verschiedenen Formaten (A4, A3, Projektion usw.) verwendet werden, je nach Arbeitsform (Einzel-, Gruppen- oder Kollektivarbeit).

**Zusammenfassung:** Die Episode erzählt, dass Schwester Margrit am Heiligabend 1998 ein Fondue mit drei an Aids erkrankten Männern teilt und diesen Moment nutzt, um die Bedeutung von Würde und menschlicher Wärme am Lebensende hervorzuheben.

Auch wenn sich die Situation in der Schweiz dank Behandlungen und Risikominderung verbessert hat, bestehen weiterhin Stigmatisierung und Schwierigkeiten beim Zugang zur Versorgung für einige.

Die Zeugnisse von Margrit, Claude und Julia zeigen die Kraft von Beziehung, Begleitung, Erinnerung und Solidarität, sie sind entscheidend, um Menschen mit HIV zu unterstützen.

Die Episode erinnert daran, dass trotz Fortschritten weiterhin Herausforderungen bestehen, insbesondere im Bereich der Testung und im Kampf gegen Diskriminierung.

**Material:**  
→ [aids.ch/podcast](https://aids.ch/podcast)

## Arbeitsblatt für Aktivität 5a–5b: Menschen mit HIV begleiten

→ Inklusive Lösungsvorschlag im pädagogischen Dossier «Arbeits- und Lösungsblätter» unter [aids.ch/school](https://aids.ch/school) verfügbar.

### Karte 1

#### Weihnachtsfondue

**Kontext:** Schwester Margrit organisiert ein Fondue für drei Männer, die an AIDS erkrankt sind.

**Frage:** Was macht einen «gewöhnlichen» Moment in der Begleitung so wertvoll? Wie kann man heute solche Momente schaffen?

### Karte 2

#### Eine notwendige Präsenz

**Kontext:** Im Krankenhaus scheint eine menschliche Präsenz ebenso notwendig zu sein wie strenge medizinische Pflege.

**Frage:** Warum ist die menschliche Präsenz in der Pflege wesentlich? Wie kann man sie in unseren Praktiken wertschätzen?

## Vergangen

### Karte 3

#### Respektieren der Wünsche

**Kontext:** Heinz möchte mit seiner Liebblingstasse beerdigt werden. Ein anderer mit Musik von den Rolling Stones.

**Frage:** Wie kann man die Entscheidungen und Wünsche von Menschen am Lebensende respektieren?

### Karte 4

#### Die Herausforderungen des Alltags

**Kontext:** Schwester Margrit muss mit Schmerz und Prekarität umgehen.

**Frage:** Welche kleinen Gesten oder Tipps können den Alltag von Menschen in schwierigen Lebenslagen oder mit Krankheit verbessern? Welche Schwierigkeiten sind in der Begleitung aufgetreten?

### Karte 5

#### Die Last des Geheimnisses

**Kontext:** Julia lebt mit HIV, behält ihr Geheimnis für sich und erfährt Befreiung, als sie mit ihren Angehörigen darüber spricht.

**Frage:** Warum kann ein Geheimnis so schwer zu tragen sein? Wie kann man das Gespräch und die Unterstützung im Umfeld fördern?

### Karte 6

#### Die Unterstützung durch Angehörige

**Kontext:** Julias Freundin begleitet sie während des gesamten Prozesses, was ihr hilft, voranzukommen.

**Frage:** Welche Rolle spielen Angehörige im Pflegeprozess? Wie kann man sie besser einbeziehen und unterstützen?

## Heute

### Karte 7

#### Stigmatisierung, die Herausforderung

**Kontext:** Menschen, die mit HIV leben, werden noch immer stigmatisiert.

**Frage:** Wie kann man heute gegen Stigmatisierung kämpfen? Warum ist es wichtig, die Erinnerung an erlebte Geschichten zu bewahren?

### Karte 8

#### Claude, das Gedächtnis

**Kontext:** Claude hat seit 30 Jahren Menschen begleitet, die mit HIV leben. Sie bewahrt ihre Geschichten, ihre Erfolge und ihre Trauer in Erinnerung und sieht sich ein wenig als ihre «Biografin».

**Frage:** Warum ist es wichtig, die Erinnerung an begleitete Menschen zu bewahren? Wie kann man heute die betroffenen Personen unterstützen?

## Arbeitsblatt für Aktivität 6a–6d: Yannick – digitale Unterstützung als Alternative

→ Inklusive Lösungsvorschlag im pädagogischen Dossier «Arbeits- und Lösungsblätter» unter [aids.ch/school](https://aids.ch/school) verfügbar.



### Fragebogen

1. Warum setzt sich Yannick für Toleranz und Respekt ein?

.....

2. Was entdeckt er in Brasilien?

.....

3. Wann hat Yannick alle seine Dating-Apps gelöscht? Warum?

.....

4. Warum gilt Yannick als engagierte Person?

.....

5. Was tut Yannick konkret, um andere Menschen über soziale Netzwerke zu unterstützen?

.....

6. Warum gilt Yannick als resilient?

.....

7. Was denkst du über seinen Lebensweg?

.....

8. Bist du selbst für eine Sache engagiert?

Für welche und warum? Oder könntest du dich für eine Sache engagieren? Für welche und warum?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

### → Aktivität 6a – 6d: Yannick – digitale Unterstützung als Alternative

Ziel: Diese Aktivität basiert auf der Lektüre eines Artikels aus dem Magazin «Positive Life» und zeigt eine alternative Form des Engagements: Ein junger Mann, der mit HIV lebt, repräsentiert die neue Generation und unterstützt andere über seinen TikTok-Account «yannick\_y», dem 40.000 Abonnent:innen folgen.

**Arbeitsblätter für Aktivität 6a – 6d:** Der Artikel «Yannick – ein Social-Media-Pionier spricht über sein Leben mit HIV», veröffentlicht in Ausgabe 5 des Positive Life Magazins, März 2024 (S. 4–7).

Die Unterlagen sowie der Artikel können inklusive Lösungsvorschlag im Dokument «Arbeits- und Lösungsblätter» unter [aids.ch/school](https://aids.ch/school) heruntergeladen werden.

Das bereitgestellte Material (Fragen) kann je nach Bedarf angepasst und in verschiedenen Formaten (A4, A3, Projektion usw.) verwendet werden, je nach Arbeitsform (Einzel-, Gruppen- oder Kollektivarbeit).

Als Einstieg oder Abschluss der Aktivität kann ein Videoausschnitt aus Yannicks Account gezeigt werden, um bestimmte Aspekte seines Engagements (Zeugnis, Information, Unterstützung) greifbarer zu machen.

# Weiterführende Informationen

## Ressourcen

- **Positive Life Magazine:** Ein Magazin über das Leben mit HIV, das online bestellt werden kann. Dort gibt es auch viele Artikel und Erfahrungsberichte.
- **Weitere Informationsmaterialien:** Verschiedene Produkte und Broschüren zum Thema HIV sind online verfügbar.
- **Webseite der Aids-Hilfe Schweiz:** Auf [aids.ch](http://aids.ch) gibt es umfangreiche Infos rund um HIV und Aids.
- **Reportage:** SRF-Sendung darüber, wie Menschen heute mit HIV leben, dass die Therapie eine normale Lebenserwartung ermöglicht, aber Vorurteile und Stigmatisierung weiterhin bestehen.
- **Geschichte von HIV und Aids:** Beitrag über die Geschichte der Aids-Hilfe Schweiz

## Zusätzliche Optionen

**Angebot Talk+:** Eine Person, die mit HIV lebt, zu einem Austausch einladen oder eine HIV-Beratungsstelle aufsuchen.

## Fachwissen

### HIV und Wissenschaft

#### U=U: Nicht nachweisbar = Nicht übertragbar

Der Slogan U=U (Undetectable = Untransmittable), auf Französisch I=I (Indétectable = Intransmissible), basiert auf solider wissenschaftlicher Grundlage. Seit der Swiss Statement von 2008 haben mehrere grosse Studien (HPTN 052, PARTNER 1 und 2) bestätigt, dass eine Person mit HIV unter wirksamer Behandlung und nicht nachweisbarer Viruslast das Virus beim Geschlechtsverkehr nicht überträgt.

#### Medizinische Realität von Menschen mit HIV

Menschen mit HIV haben heute eine Lebenserwartung, die der allgemeinen Bevölkerung entspricht. Antiretrovirale Therapien sind gut verträglich, mit wenigen Nebenwirkungen, und ermöglichen ein normales Leben: Arbeit, Studium, Sexualität, Elternschaft, Reisen. Soziale Vorstellungen stehen oft im Widerspruch zur medizinischen Realität und fördern Stigmatisierung.

#### Bedingungen für Nicht-Übertragbarkeit

Die Nicht-Übertragbarkeit ist gewährleistet, wenn:

- Die Person eine wirksame Behandlung erhält.
- Die Viruslast seit mindestens sechs Monaten nicht nachweisbar ist.
- Die Behandlung regelmässig eingenommen wird, auch wenn gelegentlich eine Dosis vergessen wird, bleibt der Schutz bestehen.

→ **Es besteht kein Risiko einer sexuellen Übertragung, selbst ohne Kondom, wenn diese Bedingungen erfüllt sind.**

## Terminologie und Kommunikation

Es ist wichtig, eine nicht-stigmatisierende Sprache zu verwenden:

- «Menschen mit HIV» statt «Infizierte».
- Den Begriff «Aids» nur für das fortgeschrittene Krankheitsstadium verwenden.
- Von «HIV-Test» sprechen, nicht «Aids-Test».

## Medizinische Fortschritte und Perspektiven

Die Forschung arbeitet an einer Heilung. Neue Studien untersuchen Immuntherapie, Gen-Editing und innovative antivirale Strategien. Der Fall des «Genfer Patienten», der nach einer Stammzelltransplantation in Remission ist, zeigt diese Fortschritte. Eine flächendeckende Heilung ist jedoch noch Jahre entfernt.

## Leben mit HIV und Diskriminierung

Dank medizinischer Fortschritte ist das Leben mit HIV heute stabil und nachhaltig möglich. In der Schweiz erhalten 97 % der Menschen, die mit HIV leben, eine wirksame Behandlung, wodurch die Übertragung des Virus unmöglich wird. HIV gilt heute als chronische Erkrankung.

### Menschen mit HIV können:

- Ein erfülltes Liebes- und Sexualleben führen
- Reisen, arbeiten, eine Familie gründen
- Mit HIV altern und dabei eine gute Lebensqualität bewahren

### Erlebte Diskriminierungen

Trotz medizinischer Fortschritte bestehen

Diskriminierungen in vielen Bereichen:

- Medizinisches und soziales Umfeld: unangemessene Verhaltensweisen, verweigerter Behandlung, doppelte Handschuhe, übermässige Desinfektion, Weitergabe des HIV-Status ohne Einwilligung
- Stigmatisierende Sprache: Begriffe wie «die HIV-Positiven» oder «die Infizierten» verstärken Vorurteile
- Moralische Urteile über Lebensweisen oder Herkunft
- Unsichtbarmachung bestimmter Gruppen, wie: Frauen, Migrant:innen, trans Personen, Sexarbeiter:innen usw.

Diese Diskriminierungen können mehrfach und überlappend auftreten (Intersektionalität), insbesondere bei älteren Menschen mit HIV, die mehrere Verletzlichkeiten kumulieren.

### Rechte und Schutz

Menschen mit HIV haben grundlegende Rechte:

- Schutz der Privatsphäre und des medizinischen Geheimnisses
- Zugang zu einer Versorgung, die ihrer Realität entspricht
- Recht auf Selbstbestimmung und informierte Einwilligung
- Schutz vor Diskriminierung in medizinischen, sozialen oder administrativen Einrichtungen

Dienste wie die Meldestelle für Diskriminierung oder der Rechtsdienst der Aids-Hilfe Schweiz ermöglichen es, Missstände zu melden und Unterstützung zu erhalten.



## **Zentrale Statistiken zu Diskriminierung**

Studie ECDC & EATG 2024 (Europa) im Gesundheitsbereich

- 48 % der Gesundheitsfachpersonen kennen das Prinzip U=U nicht
- 57 % äussern Besorgnis bei Blutabnahmen bei HIV-positiven Personen
- 26 % verwenden vorsorglich doppelte Handschuhe
- 12 % verweigern die Behandlung von Drogenkonsumierenden
- 6 % diskriminieren Männer, die Sex mit Männern haben, trans Personen und Sexarbeiter:innen

Perspektive der Menschen mit HIV:

- 21 % haben aus Angst vor Offenlegung ihres HIV-Status den Gang in eine Gesundheitseinrichtung gefürchtet
- 16 % haben solche Einrichtungen ganz gemieden
- 33 % fühlten sich bereits einmal schlecht behandelt (11 % im letzten Jahr)
- 23 % erlebten bereits eine verweigernde oder verzögerte Behandlung wegen ihres HIV-Status (7 % im letzten Jahr)

## **In der Schweiz (1015 Befragte, Allgemeinbevölkerung)**

### **Studie «Kenntnisse und Einstellungen zu HIV» (2024):**

- 56 % kennen U=U nicht, 22 % lehnen es ab
- 20 % glauben, dass Menschen mit HIV oft oder immer eine Gefahr für die Gesellschaft darstellen
- Vertikale Übertragung durch eine Frau unter ART: 45 % wissen nichts davon
- Informationsquelle zu HIV → Medien: 55 %
- 13 % glauben, HIV könne durch Insektenstiche übertragen werden, 7 % durch gemeinsame Toilettennutzung, 8 % durch gemeinsames Geschirr
- 14 % würden keine Freundschaft mit einer Person mit HIV eingehen, 57 % würden sie nicht heiraten, 76 % würden keinen sexuellen Kontakt haben

Folgen für Menschen mit HIV:

- Antizipierte oder verinnerlichte Stigmatisierung
- Schlechte Therapietreue
- Rückzug aus der Versorgung
- Nicht-Offenlegung des HIV-Status
- Geringe Testbereitschaft bei anderen STIs
- Erhöhter Alkoholkonsum
- Mehr Selbstverletzung
- Zunahme von Suizidgedanken und psychischen Problemen

## **Häufige diskriminierende Verhaltensweisen**

- Unangemessene Fragen
- Verweigerung von Pflege oder Behandlung
- Ungleichbehandlung (Terminzeiten, spezielles Material)
- Mangelnde Vertraulichkeit oder Weitergabe des HIV-Status ohne Einwilligung

### **Verantwortliche Aids-Hilfe Schweiz**

Raphaël Depallens, Projektleiter  
Florian Vock, stv. Geschäftsleiter  
Jan Müller, Leiter Kommunikation  
Marlon Gattiker, Projektleiter

### **Pädagogisches Dossier**

Autorin: Dr. Vanessa Depallens, Senior FNS  
Researcher & Sekundarlehrerin  
Übersetzung: Lea Glättli, Hochschulpraktikantin  
Gestaltung: Midada GmbH, Saskia Goslings